

hatte man noch eine hölzerne Kapelle zu St. Helenen auf dem Klausberge (oberhalb des heutigen Seminars), die wohl nur selten in Gebrauch gekommen ist, höchstens an den Tagen der Kreuzeserfindung (3. Mai) und Kreuzeserhöhung (14. Septbr.). Man hat wohl auch Bittgänge bei großer Dürre oder übermäßiger Nässe nach dieser Stelle gerichtet. Außerdem gab es bedeutende derartige Processionen oder Bittgänge (rogationes) am Montag vor Himmelfahrt nach Zschorlau, am Dienstag nach Wildbach, an der Mittwoch zur elenden Maria, einem Kapellchen oben im Neustädtlein, zu St. Anna, zu St. Helenen und hinauf in die Pfarrkirche; — alle diese katholischen Gebräuche haben mit dem Jahre 1524, einem für den Eingang der Reformation bei uns auch sonst wichtigen Zeitpunkte, ihren Abschluß gefunden. Obwohl es kein Kloster gegeben, haben hier doch 2 graue Barfüßer- oder Franziskanermönche aus Zwickau und 2 schwarze Mönche aus dem Kloster zu Blauen gelebt.

Nachdem man in den Jahren 1490, 1502 und 1505 verschiedene römische Gnaden- und Jubeljahre, natürlich alle in Verbindung mit Indulgenzen und Ablässen hier verkündigt und gefeiert hatte, wurde die alte Kirche bis auf den Grund abgebrochen und der Grundstein zur neuen am 1. Juni 1516 von dem hiesigen Pfarrer Mag. Wolfgang Kraus in Stellvertretung des Bischofs von Raumburg gelegt. Diese Kirche wurde 1521 im Rohbau fertig